

Erfahrungsbericht

Ich studiere im 10. Semester Rechtswissenschaften an der Freien Universität Berlin und die vergangenen zwei Semester habe ich als Erasmus-Studentin an der Universität Wien verbracht.

Bereits als ich 2018 mein Abitur in Berlin abgelegt und mein Jurastudium begonnen habe wusste ich, dass ich im Laufe meines Studiums mindestens für ein Semester ins Ausland gehen möchte, insbesondere, da ich während der Schulzeit bereits ein Auslandsjahr gemacht habe und mich die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Zeit sehr geprägt und gefördert haben. Zu Beginn meines Studiums war geplant, dass ich meinen Schwerpunkt im Ausland absolvieren möchte, habe mich dann jedoch aufgrund von der Ungewissheit, ob ich wegen Corona im Ausland in Präsenz studieren kann, kurzfristig dagegen entschieden. Somit habe ich mich erst während meinem Schwerpunkt für das Erasmus-Programm beworben.

„Wieso nach Wien?“ - fragt sich vielleicht der oder die andere. Ein Auslandsjahr bedeutet für die meisten schließlich insbesondere ein Sprachaustausch oder das Neuerlernen einer fremden Sprache. Mir ging es jedoch darum, nach meinem Schwerpunkt, also vor dem Repetitorium, noch einmal außerhalb meiner gewohnten Lernumgebung beliebige Kurse belegen zu können, frei nach meinem eigenen Interesse. Demnach habe ich während des Bewerbungsprozesses Universitäten rausgesucht, an denen ich viel Immaterialgüterrecht, aber auch historische Kompetenzen belegen kann, da diese im Laufe meines Studiums für mich persönlich zu stark untergegangen sind. Hierbei bin ich schnell bei der Uni Wien gelandet, da das Kursangebot sehr umfangreich und vielseitig ist. Dazu kommt das stetige Angebot von so genannten Ringvorlesungen, in denen unterschiedliche Fachbereiche eine Vorlesungsreihe anbieten, in der jede Woche neue Dozent*innen einen Vortrag halten. Somit hatte ich die Möglichkeit beispielsweise die Kurse „Nachkriegsjustiz und NS-Verbrechen“ oder auch „Women in Law“ zu belegen, die nicht nur spannend, sondern auch insbesondere durch die abwechselnden Lehrenden sehr kurzweilig und abwechslungsreich waren.

Dadurch, dass die Unterrichtssprache Deutsch ist, war ich nicht eingeschränkt in meiner Wahl und konnte jeden Kurs belegen, der mich angesprochen hat. Gerade hier ist mir aufgefallen, dass das ein Privileg ist während des Auslandsjahres, denn viele meine Kommiliton*innen, die in Städte gegangen sind, wo die Unterrichtssprache nicht Englisch oder Deutsch ist, waren auf die englischen Kurse angewiesen, die hauptsächlich für Erasmus-Studierende ausgelegt waren. Somit war es mir möglich auch Kontakt zu den Studierenden aus Wien aufzubauen, ohne in der typischen „Erasmus-Bubble“ zu bleiben.

Vorbereitung auf den Aufenthalt in Wien

Mein Vorbereitungsprozess gestaltete sich zum Glück als recht einfach. Da der Wohnungsmarkt in Wien vergleichsweise nicht so angespannt ist, muss man sich dahingehend nicht so viele Gedanken machen. Auf WG-Gesucht gibt es reichlich Angebote und die Mietpreise sind auch in den beliebteren Gegenden finanzierbar. Ich hatte das Glück, dass ich in Wien bereits vor meinem Aufenthalt ein wenig vernetzt war und über einen Freund direkt ein WG-Zimmer vermittelt bekommen habe. Aber auch diejenigen, die auf sich gestellt sind vor ihrem Aufenthalt in Wien, müssen sich keine Gedanken machen: Eine Wohnung findet sich regelmäßig innerhalb weniger Wochen, auch gerne mal innerhalb von wenigen Tagen. Die Bezirke, die ich zum Wohnen empfehlen würde, sind der 6., 7., 8., 9., 16. und 15., denn von hier ist nicht nur die Uni fußläufig oder schnell mit der Straßenbahn zu erreichen, sondern man hat auch viele Bars, Cafés und die von Vintage Läden und jungen Leuten gefüllte Neubaugasse im direkten Umkreis.

Die Anreise war auch unkompliziert, da jeden Tag über die Deutsche Bahn, die ÖBB und Flixbus Direktverbindungen aus Berlin nach Wien gehen, die im Schnitt zwischen 40 und 90 Euro kosten, je nachdem ob man die Reise über Feiertage bucht oder zum Beispiel unter der Woche.

Nach der Ankunft

Das Wintersemester in Wien beginnt wie in Berlin Mitte Oktober. Demnach bin ich Ende September in Wien angekommen, da während der zwei Monate vor Semesterbeginn verpflichtende „Orientations“ stattfinden, von denen man sich einen Termin aussuchen muss. Hier bekommt man den Studierendenausweis und es werden die Meldepflicht, Krankenversicherungen und ähnliche Punkte besprochen, die nach Ankunft erledigt werden müssen. Bei meiner Orientation habe ich direkt Kontakte knüpfen können und hatte erste Bezugspersonen, die wie ich auch als Austauschstudierende in Wien leben werden. Schön war auch,

dass hier nicht in Fachbereiche unterteilt wurde, sondern man Studierende aus allen möglichen Studiengängen kennenlernen konnte.

Die bürokratischen Angelegenheiten waren rasch zu bewältigen, da die Wiener Ämter schnell Termine vergeben und uns bei der Orientation ein guter Überblick vermittelt wurde von dem, was zu erledigen war.

Leben in Wien

Wien gehört zu den lebenswertesten Städten, in denen ich jemals war. Die Stadt ist wunderschön, man kann beinahe alles fußläufig erledigen und die Uni befindet sich im 1. Bezirk, der den inneren Stadtkern umfasst. Die Studierendenszene ist sehr präsent und es finden regelmäßige Veranstaltungen von den verschiedenen Fachschaften statt, die gerade am Anfang meines Aufenthaltes meine Anlaufstellen waren. Auch wenn man nicht alle Erasmus-Partys besuchen möchte, gibt es viele Veranstaltungen, auf denen man Kontakte knüpfen kann.

Sehr empfehlen kann ich auch die Angebote des Uni-Sports – die so genannten Usi-Kurse – in denen man zu einem fairen Preis jede erdenkliche Sportart ausführen kann. Wichtig ist hier, sich rechtzeitig zu erkundigen, wann die Anmeldefrist beginnt, denn die beliebteren Kurse sind häufig innerhalb des ersten Tages so gut wie ausgebucht. Ich habe im ersten Semester Boxen belegt und kann den Kurs sehr empfehlen. Zudem habe ich eine McFit-Mitgliedschaft abgeschlossen, da es hier regelmäßige Angebote gab und ich auch in Deutschland die Studios weiter nutzen kann, wenn mein Aufenthalt endet.

Wer an Kunst und Kultur interessiert ist, kommt in Wien nicht zu kurz. Die zahlreichen Museen haben alle Studierendenrabatte und über die App „TicketGretchen“ werden unter 27-Jährigen die günstigsten verfügbaren Theaterkarten vorgeschlagen. Mein persönlicher Favorit war die Albertina, die nicht nur eine fantastische Dauerausstellung hat, sondern auch regelmäßig großartige neue Ausstellungen. Hier gibt es für Studierende auch eine (Halb-) Jahreskarte, die sich meiner Meinung nach sehr lohnt, insbesondere im Wintersemester, wenn man nicht viel draußen sein möchte und nach Indoor-Beschäftigungen sucht.

Der Winter in Wien ist jedoch nicht zu vergleichen mit dem Winter in Berlin. Während der Vorweihnachtszeit ist die gesamte Stadt übersät mit Weihnachtsmärkten, wie zum Beispiel auf dem Uni-Campus beim Alten AKH oder auf dem Hof des Schlosses Schönbrunn. Auf dem Rathausplatz wird jährlich eine riesige Eisbahn aufgebaut, die nach Abbau des Weihnachtsmarktes noch weiter vergrößert wird und den gesamten Februar stehen bleibt. Über Erasmus wird auch halbjährlich eine Skifahrt angeboten, die Anfänger*innen aber auch allen, die bereits gut fahren können, ein Wochenende in den Bergen zu einem vergünstigten Preis ermöglicht.

Das Sommersemester in Wien lohnt sich mindestens genauso sehr, denn sobald die Sonne rauskommt, füllen sich die vielen Parkanlagen (insbesondere der Votivpark) und natürlich auch die Donauinsel. Eines der vielen Highlights ist das „Weinwandern“, denn Wien ist umgeben von Weinbergen, die durchsät sind von kleinen Heurigen, die eigenen Wein und Sturm (bei uns bekannt als Federweißer) verkaufen. Gerade im Sommer bietet sich in Wien ein Fahrrad an, hier kann aber auch auf die „WienMobil“-Fahrräder zurückgegriffen werden, die von der Stadt Wien für einen geringen Preis bereitgestellt werden.

Studium in Wien

Die Fakultät der Rechtswissenschaften, auch Juridicum genannt, befindet sich fünf Minuten fußläufig von der Hauptuni, also im 1. Bezirk am Schottentor. Leider liegen Welten zwischen dem wunderschönen, fast museumsgleichen Hauptgebäude und dem neueren Gebäude des Juridicums. Wer jedoch in den alten Kursräumen der Hauptuni Vorlesungen besuchen möchte, kann das Angebot der Ringvorlesung wahrnehmen, da viele Fachbereiche (z.B. Geschichte) in der Hauptuni ansässig sind. Hier lohnt es sich insbesondere die Bibliothek zu besuchen, die in jedem Fall eines der Highlights an der Uni sind. Die rechtswissenschaftliche Bibliothek dagegen ist sehr klein und Plätze müssen (zumindest während meines Aufenthaltes) im Vorhinein reserviert werden. Auch die Lesesäle laden nicht gerade zum langen Arbeiten (am Laptop) ein, da es kaum Steckdosen gibt. Da es jedoch mehr als genug andere Bibliotheken der Uni Wien gibt und ich ohnehin gerne mit meinen Freund*innen von anderen Fachbereichen lernen gegangen bin, konnte ich darüber leicht hinwegsehen.

Wie bereits erwähnt ist das Kursangebot sehr umfangreich und egal, ob man wie ich noch eine Fremdsprachenkompetenz ablegen muss, oder Seminare, Übungen oder Vorlesungen belegen möchte, kann zwischen allen möglichen Themenbereichen

wählen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Incoming-Studierende in der Kurszuteilung bevorzugt werden, weshalb man eine gute Chance hat, auch in den gefragteren Veranstaltungen einen Platz zu bekommen.

Als Erasmus Studentin musste ich pro Semester 16 ECTS belegen, was ungefähr 4-6 Kurse umfasst. Die Prüfungen waren zum Teil Multiple-Choice Tests, auf die man sich mit ein bisschen Disziplin gut vorbereiten konnte, sich jedoch stark unterscheiden vom direkten Arbeiten am Sachverhalt, wie ich es aus Berlin gewohnt war. Ein Tipp von mir ist es, bei der Kurswahl auf die Form der Prüfungsleistung zu achten. Viele Kurse verlangen anstelle einer Klausur die Abgabe einer Arbeit oder eine kurze mündliche Abfrage. Somit musste ich zum Beispiel für den Kurs „Investigativer Journalismus im Rechtsstaat“ im Wintersemester eine Gerichtsreportage abgeben, nachdem wir uns für einen Tag selbstständig die Prozesse im Wiener Strafgericht anschauen sollten, was mir super viel Spaß gemacht hat, da ich einen praktischen Bezug hatte und eine komplett neue Schreibmethode kennenlernen konnte.

Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass die Entscheidung nach Wien zu gehen, eindeutig die Richtige war. Die Stadt löst ein neues Lebensgefühl aus und obwohl ich das gesamte Jahr Pflichtveranstaltungen in der Uni besuchte habe und doch einige Arbeiten abgeben musste, fühlt man sich dauerhaft als wäre man im Urlaub. Architektonisch beeindruckt die Stadt jeden Tag aufs Neue und der Ausblick aus der „Bim“ ist nicht mit dem einer Tram-Fahrt in Berlin zu vergleichen. Die geographische Lage der Stadt bietet unglaublich viele Anlaufstellen für Wochenendtrips, wie beispielsweise nach Prag, Zagreb oder Budapest, aber auch ohne wegzufahren ist ein Aufenthalt durch die kleine Innenstadt, die äußeren Bezirke, die Donau und die Berge (die Österreicher würden die Weinberge kaum als Weinberge bezeichnen, aber aus Sicht einer Berlinerin handelt es sich definitiv bereits um Berge) sehr abwechslungsreich und es gab immer Neues zu entdecken. Insbesondere durch die Größe des doch recht kleinen Wiens fühlte ich mich nach nur kurzer Zeit wie zuhause und konnte mich leicht zurechtfinden. Zudem konnte ich einige neue und tiefe Freundschaften schließen, für die ich sehr dankbar bin und da Wien so gut mit dem Zug zu erreichen ist, weiß ich, dass es mich noch oft dahin zurückziehen wird.